



## Das Erbe Lavigeries lebendig machen

„Erfülle uns mit Liebe, Weisheit und Mut.  
Lass uns dich in unsern Nächsten  
erkennen und willkommen heißen.  
Erleuchte uns durch deinen Heiligen Geist.  
Hilf uns, nach dem Evangelium Jesu zu leben  
als deine Jünger, als Missionare  
und als Erben Kardinal Lavigeries.  
Lass uns wirklich eins sein.

**Aus dem Gebet für das 28. Generalkapitel**

Die fünf Mitglieder des Generalrates, der in den kommenden sechs Jahren die Missionsgesellschaft der Afrikamissionare leitet (von links): Pater Didier Sawadogo (49) aus Burkina Faso, Pater Martin Grenier (53) aus Kanada, der neue Generalobere Pater Stanley Lubugo (49) aus Sambia, der Stellvertreter des Generaloberen Pater Francis Barnes (63) aus Großbritannien und Pater Ignatius Anipu (57) aus Ghana.

# Die Vision der Zukunft

In den vier Wochen nach Pfingsten fand in Rom das Generalkapitel der Afrikamissionare statt. Die Versammlung beriet über die aktuelle Situation der Missionsgesellschaft und stellte die Weichen für die zukünftige Arbeit in der Mission. Die Umsetzung der Beschlüsse wird eine besondere Aufgabe für den neuen Generaloberen Stanley Lubungo sein, der im Interview über seine Eindrücke spricht.



**International**  
Kapitelsteilnehmer mit ihrem Serviceteam im traditionellen Gedenkfoto.

»» **Die Internationalität ist für mich immer eine Bereicherung gewesen.**

Pater Stan Lubungo

**In dem kurzen Statement nach der Wahl sprichst Du von einem „Geist des Vertrauens“. Was gibt Dir Zuversicht für die Zukunft?**

Ich hatte nie damit gerechnet, Generaloberer zu werden. Sowas war in meiner Vorstellung für andere Leute. Ich war noch nicht einmal ein Jahr Provinzial gewesen. So hatte ich nicht die Erfahrung und habe sie immer noch nicht. Die Mitbrüder müssen mir da vertraut haben, also darauf kann ich aufbauen, und als Missionare können wir zu allererst nur auf Gott ver-

trauen, der uns beruft und sendet. Das sind für mich die beiden Aspekte, die ich mit dem Wort Vertrauen in dem Fall meinte.

**Welche Aussagen und Entscheidungen des Kapitels haben dich am meisten gefreut und ermutigt?**

Es war das erste Kapitel, an dem ich teilgenommen habe, und es war für mich zu allererst eine Feier unserer gemeinsamen Brüderlichkeit als Afrikamissionare. Das Kapitel hat ganz stark unser missionarisches Charisma be-

tont. Wir werden auch in Zukunft eine Missionsgesellschaft sein, deren Sendung die Erst-Evangelisierung, aber auch die Begegnung mit anderen Religionen ist. Das ist für mich auch eine Bestätigung dessen, was ich bisher gelebt habe. Neu war für mich die Diskussion, wie wir auf die Anfragen der universellen Kirche für missionarischen Einsatz über Afrika hinaus antworten sollen.

**Wird das eine Herausforderung für unsere Missionsgesellschaft in**

### den kommenden Jahren sein?

Ja, das glaube ich, und da müssen wir Prioritäten setzen. Wir sehen, dass die Anzahl unserer Mitglieder geringer geworden ist, auch wenn wir jetzt eine ganz Reihe von Studenten haben. Wir spüren, dass wir unser Charisma als Missionsgesellschaft leben müssen. Aus Europa haben Bischöfe uns angefordert. Bei der Antwort müssen wir uns über unsere Prioritäten klar sein. Wenn wir darauf eingehen, werden wir Dinge in Afrika aufgeben müssen, die vielleicht nicht so in der Linie unseres Charismas sind. Das wird mit den Mitbrüdern nicht so leicht auszuhandeln sein.

### Du hast eine weite, internationale Erfahrung. Wie wird das deine Arbeit als Generaloberer beeinflussen? Du hast in Pfarreien und im akademischen Feld gearbeitet. Wird das deine Vision einer Zukunft beeinflussen?

Die Internationalität ist für mich immer eine Bereicherung gewesen. Das spiegelt sich ja auch in der Zusammensetzung des Generalrates.

Durch meine diversen internationalen Studienaufenthalten, Arbeit in Pfarreien und in der Ausbildung bin ich so doch immer mit den Fragen der universellen Kirche in Kontakt gewesen.

### In Paris hast Du mitgeholfen in der missionarischen Bewusstseinsbildung. Du kennst die Situation in Europa, immer weniger Menschen machen mit. Was können wir als Afrikamissionare hier tun?

Das ist keine leichte Sache. Es gibt eine Anzahl junger Leute, die eine Zeit der Erfahrung in Afrika machen wollen. Sie sind interessiert, wollen aber nicht Priester oder Bruder werden. Sie wollen die afrikanische Welt entdecken, sie sind bereit zu helfen. Sie wollen das nicht als humanitären Einsatz sehen, sondern tun das aus ihrem Glauben heraus. Es ist eine Herausforderung für unsere Gemeinschaften in Afrika, ihre Türen zu öffnen, um solche jungen Leute aufzunehmen, die sehen wollen, was wir in Afrika tun. Vielleicht bringt das ja etwas, das

**Fortsetzung auf Seite IV**

## DER NEUE GENERALOBERE

### Pater Stanley Lubungo

Geboren in Ndola, Sambia, am 16. Juni 1967, kam Stanley Lubungo 1988 zu den Weissen Vätern, studierte Philosophie in Tansania und machte das Noviziat in Freiburg, Schweiz. Nach zwei Jahren Arbeit in der Mission in Laybo, DR Kongo, ging er zum Theologiestudium nach Toulouse. Am 2. August 1997 wurde er in Sambia zum Priester geweiht und arbeitete dann fünf Jahre in der Diözese Bunia, Kongo, in der ländlichen Pfarrei Badia. 2002 wurde er für weitere Studien an der Gregoriana nach Rom berufen, es folgten Studien in Irland. Im Ausbildungshaus in Abidjan, Elfenbeinküste, war er 2005 bis 2012 als Professor tätig. Dann bat ihn der Generalrat, in Paris zu promovieren. Seit 2015 war er Provinzial im Südlichen Afrika. Von dort kam er zum Kapitel nach Rom.



## WIE ICH DAS SEHE...



### Liebe Leserinnen und Leser von kontinente der Afrikamissionare!

Das 28. Generalkapitel der Afrikamissionare ging in Rom mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kapelle des Generalates zu Ende. Rund um den Altar, der über der Krypta mit dem Grab des Gründers Kardinal Charles Lavignerie steht, versammelten sich noch einmal der alte und neue Generalrat, alle Delegierten des Kapitels, deren Mitarbeiter und die Gemeinschaft des Generalates. Über dem Altar ist in großen Buchstaben aus Bronze der Satz angebracht „Laudate Dominum omnes gentes“. „Lobet den Herrn alle Völker“, dieser Wunsch eines jeden Missionars, lässt uns die Frohbotschaft Jesu Christi in die Welt hinaustragen.

Während des Kapitels betonten die Delegierten immer wieder, wie wichtig die Treue zu unserer missionarischen Berufung ist. Sie fragten sich, was gut und positiv ist an der Missionsgesellschaft, um darauf unsere Zukunft und unsere Tätigkeit aufzubauen. Eine neue Leitung ist eingesetzt worden. Sie steht für die kommenden sechs Jahre an der Spitze der Missionsgesellschaft und soll in die Richtung führen, die das 28. Generalkapitel vorgegeben hat.

Ein Generalkapitel ist immer ein großer Aufwand an Personal, Energie, Logistic und Material. Das alles wird zu meist von „hilfreichen Geistern“ erledigt, die bei solch einer Veranstaltung meist im Hintergrund bleiben. Ich glaube, sie haben einen besonderen Dank verdient. Das Kapitel ist nun seit einigen Wochen vorbei. Wir sind wieder im Alltag angekommen, die Arbeit geht weiter. In Rom werden die Texte der Kapitelsdokumente druckfertig gemacht in Englisch und Französisch. Sobald die Dokumente gedruckt sind, kommen in den Provinzen der Afrikamissionare die regionalen Nachkapitel zusammen und beraten, welche Punkte besonders relevant für sie sind. Auf deren Ausführung werden sie sich dann als erstes konzentrieren. Für Europa ist das Nachkapitel im November geplant. Für den Sektor von Deutschland und Luxemburg wird dann ein weiteres Treffen im Dezember stattfinden. Wir werden darüber berichten.

**Ihr Pater Hans B. Schering**

ihnen hilft, unser missionarisches Charisma zu teilen. Sie werden vielleicht nicht Missionare werden in der Art und Weise wie wir das sind. Aber sie können auf verschiedene Art und Weise an unserem Werk mitwirken. Beim Kapitel kamen wir wieder zurück zu Vorschlägen, die auch auf früheren Kapiteln vorgebracht worden waren: Offen sein für assoziierte Mitglieder oder ähnliche Ideen. Das gibt die Möglichkeit, dass sich auch weiterhin Leute in Europa an unserer Mission beteiligen.

**Die Welt verändert sich radikal, auch das Denken. Wie beeinflusst das unsere Zukunft? War die Einheit zwischen den verschiedenen Kulturen und Altersgruppen beim Kapitel vorhanden?**

Wir nannten das unseren Familiengeist. Das ist und bleibt immer eine Herausforderung. Aber wir müssen jedem, der Mitglied der Afrikamissionare werden will, klar machen, dass wir eine interkulturelle Gesellschaft sind und das jeder bereit sein muss hinauszugehen. Das bedeutet auch, dass wir unsere älteren Mitbrüder in Europa nicht ihre Berufung in einer isolierten Art leben lassen, sondern

**Gebet**

Täglich feierten die Mitglieder des Kapitels die Eucharistie.

» **Laudate Dominum omnes gentes.**

Inschrift über dem Altar der Kapelle des Generalats in Rom

**Arbeit**

Die Vollversammlung des Kapitels hörte auch Beiträge von externen Beratern.



wir sollten uns bemühen, auch Mitbrüder in die Gemeinschaften in Europa zu senden. Wir sollten auch in Europa leben, was wir schon in Afrika leben. Die afrikanischen Provinzen wollen ältere Mitbrüder nicht nach Europa zurückschicken, wenn sie noch gut in den Gemeinschaften bleiben können. Denn sie leisten ihren speziellen Beitrag zu den Gemeinschaften. Die älteren Mitbrüder sind wie die Wurzeln der Missionsgesellschaft. Wenn wir wirklich als Missionsgesellschaft weitermachen wollen, dann brauchen wir

ihre Unterstützung so wie sie uns brauchen, damit die Missionsgesellschaft weiterlebt. Wie wir das leben, ist ja in sich schon ein Zeugnis.

**Die Kirche in Afrika hat sich in den vergangenen 50 Jahren enorm entwickelt, ist sie auch wirklich missionarisch? Tragen Missionare, dazu bei, über Grenzen und Begrenzungen hinauszusehen?**

Als Afrikamissionare wollen wir natürlich diese Offenheit ganz bewusst fördern und unterstützen. Die Anzahl der Berufungen in Afrika steigt. Wir haben in gewissem Sinn nun die Pflicht, unseren jungen Leuten zu sagen, dass wir selbstverständlich für Afrika da sind, aber auch als Missionare bereit sein müssen, dahinzugehen, wo dieses Charisma besonders benötigt wird. Das müssen wir von unserer Ausbildung her schon mitgeben. Die Anzahl der jungen Leute, die Missionare werden wollen, zeigt, dass die Kirche Afrikas die Herausforderung, missionarisch zu sein, annimmt. Unsere Missionsgesellschaft ist in der Hinsicht vielleicht ein Geschenk für die afrikanische Kirche, dass sie diesen Auftrag leisten kann. —  
Fragen und Übersetzung: hbs



# Ein missionarischer Bischof für eine junge Kirche

Für die Stadt Wa, Hauptstadt der Region Upper West im Norden Ghanas, war es wahrscheinlich das große Ereignis des Jahres. Mehr Prominenz als bei der Weihe des neuen Bischofs sieht man dort selten. Eigentlich war sogar der Präsident des Landes erwartet worden, am Ende schickte er dann den Vizepräsidenten. Trotzdem herrschte die höchste Sicherheitsstufe.



Die Kathedrale von Wa hätte die große Zahl von Gläubigen und Gästen bei der Weihe des neuen Bischofs Richard Kuuia Bawobr nicht fassen können. Also wurde die Feier in das Sportstadion der Stadt verlegt.

Nach dem Verlesen des Päpstlichen Ernennungsschreibens folgte die Handauflegung und Salbung durch den Hauptkonsekrator Kardinal Peter Apriah Turkson, Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden. Rund 30 Bischöfe waren aus den Diözesen Ghanas, aus Nigeria, Burkina Faso und Italien angereist, um Teil dieser Feier zu sein. Pfarreien und Vereine hatten Delegationen geschickt, Diözesanklerus, Ordensleute und Laien füllten das weite Rund des Stadions, bunte Zeltäcker spendeten den Gästen Schatten.

Als Seminarist hatte Richard Bawobr 1981 das Bistum Wa verlassen, war seit 1987 als Missionar in Afrika und in der Ausbildung junger Missio-

## Gesandt

Das Ernennungsschreiben des Papstes wurde in Englisch und Dagaare verlesen.

## Geweih

Kardinal Turkson weihte den neuen Bischof und übertrug ihm die Zeichen seines Amtes.

## » Diener der Barmherzigkeit Gottes

Wahlspruch des neuen Bischofs von Wa

nare in Europa eingesetzt und seit 2004 in der Leitung der Missionsgesellschaft der Afrikamissionare, erst als Assistent des Generaloberen, dann ab 2010 selbst als Generaloberer. Nun kehrte er als Bischof in seine Heimatdiözese zurück. In den 25 Jahren seiner Abwesenheit hat sich Ghana, die Gesellschaft und die Kirche dort weiter entwickelt.

Die neue Aufgabe als Bischof ist somit eine Herausforderung. Sein Vorgänger im Amt, Bischof Paul Bemile, bat in seiner Willkommensansprache den Klerus und alle Gläubigen der Diözese, ihren neuen Oberhirten anzunehmen und mit ihm im Dienst vor Gott und an den Menschen zusammenzuarbeiten. Das sei ein wichtigeres Geschenk als jede noch so farbenfrohe und fröhliche Feier.

Den Medien gegenüber hat der neue Bischof betont, dass das Bistum Wa seine Heimatdiözese ist, er stammt aus der Pfarrei Ko. Er sagte, dass er wohl manches von der pastoralen Si-

tuation in dem Bistum kenne, doch er brauche die Zusammenarbeit mit den Gläubigen. Die vielen herzlichen Willkommensbotschaften, die zahlreichen Glück- und Segenswünsche machen ihm jedenfalls Mut, denn sie sagen ihm: „Du bist nicht allein! Willkommen zu Hause, wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.“

Wichtig war dem Bischof zu betonen, dass er da aufbaut, wo andere den Grund gelegt und Aufbauarbeit geleistet haben. Die Vision seiner Vorgänger und der Gläubigen will er aufgreifen und weiterführen. Als ein Beispiel dafür nannte er die Arbeit mit kleinen christlichen Gemeinschaften in den Städten und Dörfern. Von Priestern, Ordensleuten und Gläubigen erhoffe er sich ein glaubwürdiges Zeugnis des gemeinsamen Glaubens.

In der St.-Andreas-Kathedrale von Wa feierte der Bischof am folgenden Sonntag mit den Gläubigen eine Dankmesse. \_\_\_ div., hbs

# Freude und Dank

**Ein „Silbernes“ zu feiern, ist auch Anlass, im Leben schon einmal zurückzuschauen und Gott zu danken für die vergangenen Jahre. In Grafeld durfte Pater Bernhard Wernke das mit der dortigen Pfarrgemeinde, mit Verwandten und Freunden tun. Es war eine Gelegenheit, auch allen zu danken, die ihn in seiner Arbeit als Afrikamissionar mit ihrer Solidarität, im Gebet und auch finanziell unterstützt hatten.**

Pater Bernhard Wernke wurde am 30. Juni 1991 in Grafeld, Diözese Osnabrück, zum Priester geweiht. Dort feierte er nun mit der Gemeinde das 25-jährige Weihejubiläum. Der Afrikamissionar ist in Südafrika und in Mosambik tätig gewesen. Heute ist er im Missionshaus in Hörstel stationiert und arbeitet dort in der Pfarrei in der Seelsorge.

Bevor Bernhard Wernke zu den Weissen Vätern kam, hatte er schon in Heidelberg Biologie studiert und eine anderthalbjährige Referendarzeit als Lehrer in Osnabrück gemacht. Kein Wunder, dass er später in seiner Pastoralarbeit immer auch großen Wert darauf legte, Jugendlichen zu einer guten Schulausbildung und nach Möglichkeit auch zu einem Universitätsstudium zu verhelfen. Besonders in Mosambik finden sich auf den Missionsstationen Internate, in denen Schüler und Schülerinnen wohnen, die in ihren weit entfernten Dörfern nie die Gelegenheit hätten, eine weiterführende Schule zu

## Dankgottesdienst

Eucharistiefeier in der Herz Jesu-Kirche von Grafeld im Bistum Osnabrück, in der Pater Wernke 1991 zum Priester geweiht wurde.

Im Bild von links: Pfarrer Hubert Schütte, P. Bernhard Wernke und P. Bernd Pehle.



besuchen. Einer Gruppe von Studenten hat er mit Hilfe aus seiner Heimat das Studium ermöglicht. Die gründeten mit ihm einen Verein und verhelfen wieder anderen jungen Leuten zum Studium.

In seiner Ansprache dankte Pater Wernke allen, die seine Arbeit unterstützen. Er betonte, dass in der Arbeit der Mission aus dem Evangelium heraus den Menschen eine neue Perspek-

tive für ihr Leben geboten wird. Die Botschaft des Evangeliums befreit von Angst, will Liebe unter den Menschen und Frieden miteinander fördern.

Mehr als 250 Gläubige nahmen an dem feierlichen Dankgottesdienst teil. Danach gab es Gelegenheit, im Jugendheim dem Jubilar noch persönliche Glück- und Segenswünsche auszusprechen. \_\_\_\_ hbs



## AMTSWECHSEL

Dieter Müller (im Bild links), der bisherige Buchhalter der Afrikamissionare in Köln ging am 1. Juli 2016 in den Ruhestand. 18 Jahre und neun Monate arbeitete er im Provinzökonomat der Weissen Väter. Seine Arbeit hat Ajun Dar übernommen, ein gebürtiger Pakistaner, der mit seiner Familie ebenso wie Dieter Müller in der Eifel lebt. Ajun Dar ist nach dem Besuch von Schule und Universität in seiner Heimat 1978 nach England gekommen für ein weiteres Studium. Das Geld dafür hat er sich als professioneller Kricketspieler für Canterbury, Kent, verdient. An der Kölner Universität studierte er ab 1980 Jura, befasste sich auch besonders mit dem Versicherungswesen. Dann folgte Arbeit in Rechnungswesen und Controlling sowie als Buchhalter für die Kölner Postversicherung und später TNT.

HAIGERLOCH

## Diamantenes Weihejubiläum und 90. Geburtstag

**Es ist ein Wunder, dass Pater Andreas Mauch am 2. Mai 90 Jahre alt werden konnte. Seit acht Jahren muss er jede Woche dreimal zur Dialyse nach Hechingen. Viele Dialysepatienten halten nicht so lange aus. Mit seinen 90 Lebensjahren erreichte Pater Mauch auch 60 Jahre Priesterweihe am 24. Mai.**



### Aus dem Schreiben des Papstes zum Sonntag der Weltmission:

Liebe Brüder und Schwestern, das außerordentliche Jubiläum der Barmherzigkeit, das die Kirche zur Zeit begeht, taucht auch den Sonntag der Weltmission 2016 in ein besonderes Licht: Es lädt uns ein, die Mission ad gentes als ein großes, immenses geistiges wie leibliches Werk der Barmherzigkeit zu betrachten. In der Tat sind wir an diesem Tag der Weltmission alle aufgefordert, als missionarische Jünger „aufzubrechen“, indem ein jeder die eigenen Fähigkeiten, die eigene Kreativität, die eigene Weisheit und Erfahrung zur Verfügung stellt, wenn es darum geht, die Botschaft von der Zärtlichkeit und vom Mitleid Gottes der ganzen Menschheitsfamilie zu verkünden...

Von dieser barmherzigen Liebe zeugen wie zu den Anfängen der kirchlichen Erfahrung viele Männer und Frauen jeden Alters und jeder Herkunft. Beredtes Zeichen der mütterlichen Liebe Gottes ist die beachtliche wachsende Präsenz von Frauen in den Missionen neben jener von Männern. Frauen im Laienstand oder als Gottgeweihte und heute auch nicht wenige Familien verwirklichen ihre missionarische Berufung in unterschiedlichen Formen: von der direkten Verkündigung des Evangeliums bis zum karitativen Dienst...

Genau in diesem Heiligen Jahr wird der 90. Sonntag der Weltmission begangen, der vom Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung gefördert und 1926 von Papst Pius XI. bestätigt wurde. \_\_\_\_

Fides

Beide Anlässe feierte die Gemeinschaft in Haigerloch mit ihrem Altersdekan und seinen Verwandten am Dreifaltigkeitssonntag am 22. Mai.

Die Lebensdaten von Pater Andreas Mauch: Geboren in Gosheim, am 2. Mai 1926, 1939 Eintritt in die Missionsschule Haigerloch, 1944 eingezogen in die Wehrmacht, geriet im gleichen Jahr in Kriegsgefangenschaft, nach der Freilassung machte er mit seiner Ausbildung als Weissner weiter und wurde in Monteviot zum Priester geweiht am 24. Mai 1956. Im gleichen Jahr wurde er in die



**Festgemeinde**  
Verwandte, Freunde und Mitbrüder begingen mit dem Jubilar seinen besonderen Festtag.

acht Wochen im Krankenhaus in Balin- gen lag wegen einer langsam heilenden Wunde an der Ferse, hätten wir ihn eigentlich mit teurem Krankentransport holen müssen. Aber Frau Maria Siedler von Gruol kam uns zu Hilfe. Sie hatte noch ihr Auto mit der Rampe für Rollstuhlfahrer. Sie konnte uns helfen, Pater Mauch auf seinem Rollstuhl sitzend zu holen und am Abend zurückzubringen. Ich bot ihr Geld an für die Fahrt oder wenigstens fürs Benzin. Aber sie lehnte ab und sagte: „Das ist meine Hilfe fürs Missionshaus.“

Das Staunen hört nicht auf. Das Primizbräutle, Frau Maria Hartmann, das vor drei Jahren beinahe gestorben wäre, konnte selbständig ihr Auto fahren und von Stockach zum Fest kommen. Sie sagte nochmals das Gedicht auf, das sie Pater Mauch vor 60 Jahren zum Empfang in seiner Heimatgemeinde Gosheim vorgetragen hatte:

„Die Stunde schlägt,  
die schönste deines Lebens.  
Du trittst als Priester zum Altar  
Und bringst in froher Gottesliebe  
Dem Herrn dein erstes Opfer dar.“

\_\_\_\_ Franz Pfaff



Missionen nach Sambia ernannt. 1972 kam er wegen schwacher Gesundheit nach Deutschland, 1974 wurde er Pfarrverweser in Binningen im Hegau. 1993 wurde er nach Haigerloch ernannt.

Ein anderes Wunder half uns und ermöglichte die Feier. Da Pater Mauch seit

#### Erinnerungen

Der Jubilar Pater Mauch mit Maria Hartmann, dem Primizbräutle von vor 60 Jahren.

## ZUM GEDENKEN



### Rupert Neudeck

Am 31. Mai 2016 ist Rupert Neudeck verstorben. Bei der Trauerfeier in der Kölner Kirche St. Aposteln sagte Kardinal Woelki über den Verstorbenen, dass er konsequent und kompromisslos für das Leben eingetreten sei. Der Gründer von Cap Anamur war in vielem, was er tat, auch mit den Afrikamissionaren verbunden, die er auch aus seinen Einsätzen als Journalist aus Ruanda und Kongo kannte. Unser Pater Vincent Tran ist einer der Boatpeople, die von Cap Anamur gerettet wurden, die Grünhelme haben bei Bischof Martin Happe in Mauretanien Lehrwerkstätten für Migranten eingerichtet.



Wir Afrikamissionare feiern Eucharistie und beten an jedem Freitag der Woche für unsere Wohltäterinnen und Wohltäter, Freunde, Verwandten und alle, die sich unserem Gebet empfohlen haben.

## NACHRUF

Ernst Berens wurde am 20. November 1931 in Trier geboren. Er besuchte die Volksschule in Pluwig und später das Gymnasium in Trier. Seine Kindheit wurde von den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs sehr geprägt. 1949 kam er auf das Gymnasium der Weissen Väter in Großkrotzenburg, wo er 1952 das Abitur machte. Sein Weg ging weiter zum Philosophiestudium bei den Weissen Vätern in Trier und 1954 in das Noviziat der Afrikamissionare in Maison Carée in Algerien. Darauf folgte das Theologiestudium in Tunesien, in Thibar und Carthago. 1958 empfing er in Frankfurt die Priesterweihe. Seine erste Ernennung erhielt er als Lehrer am Gymnasium der Weissen Väter in Großkrotzenburg. Gleichzeitig war er mit der Berufswerbung für die Missionsgesellschaft in Deutschland beauftragt. Nach vier Jahren durfte er in die Mission nach Obervolta (heute Burkina Faso) in Westafrika ausreisen. Dort arbeitete er in verschiedenen sozialen Instituten, die er später auch im Auftrag der dortigen Bischofskonferenz leitete. 1979 erhielt er die Ernennung zum Provinzial in Deutschland. Sechs Jahre leitete er die Provinz. Danach war er für drei Jahre als Afrikareferent bei der deutschen Bischofskonferenz in Bonn tätig. Von 1991 bis 1999 war er Provinzökonom der Weissen Väter in Köln. Einsätze in mehreren Häusern der deutschen Provinz der Afrikamissionare folgten, in München und Dillingen und Hörstel, wo er auch in der Seelsorge eingesetzt war. Seit 2010 lebte er im Seniorenheim der Barmherzigen Brüder in Trier, wo es eine kleine Gemeinschaft von älteren Mitbrüdern gibt. Nach längerer Krankheit ist Pater Ernst Berens am 4. Juni in Trier verstorben.



### Pater Ernst Berens

\* 20. November 1931  
† 4. Juni 2016

## NACHRUF

Emilie Kleine, die später den Schwesternamen Fulgentia erhielt, wurde am 19. Dezember 1916 in Brün, Kreis Olpe geboren. Als ganz junge Schwester kam sie selbst einmal ins Krankenhaus. Der Arzt dort rief laut über die Station: „Schwester Fulgentia, für Sie ist Afrika aus, das macht Ihr Herz nicht mit.“ Er gab ihr nur einige Jahre Lebenszeit! Dem hat sie jedoch ein Schnippchen geschlagen und wäre fast noch 100 Jahre alt geworden! Ihr trockener, westfälischer Humor hat sie ein Leben lang begleitet. Sie ist nicht bitter geworden, dass sie Afrika nie gesehen hat, was sie tat war für Afrika, für die Mission. Sie hat nie viel geredet, schon gar nicht über sich selbst! Und doch hat ihr Leben Bände gesprochen, und sie hat unzählige Bände zu sehr unterschiedlichen Menschen geknüpft, ob in Saarlouis, Trier, Hechingen oder Leiwen! Dort hat sie in den Krankenhäusern und Kinderheimen hingebungsvoll gearbeitet. Wegen der politischen Lage und der Kriegswirren konnte sie erst nach Kriegsende 1945 bei den Missionsschwestern U. L. Frau von Afrika eintreten. Die Zeit davor nutzte sie, um die Krankenpflege in Trier zu erlernen. Auch im Seniorenzentrum, in dem sie seit 2006 lebte, nahm sie sich besonders der Kranken an, kümmerte sich auch besonders um eine Mitschwester mit Demenzerkrankung, die sie immer „unsere Kleine“ nannte. Solange es Sr. Fulgentia möglich war, fand man sie an der Bettseite dieser Schwester immer und immer wieder. Viele Freundschaften sind um Schwester Fulgentia herum gewachsen, sie nahm wohlwollend jeden Menschen, jede Situation an und jammerte nie, ihr Humor verließ sie nicht, sie war tief gläubig, eine betende Frau. Sie konnte ihrem Tod freudig entgegensehen.



### Schwester Fulgentia

\* 19. Dezember 1916  
† 11. Juni 2016

## NACHRUF

Pater Hubert Bonke, geboren am 29. Oktober 1943 in Langseifersdorf, Schlesien, verstarb am 27. Mai 2016 in Kindu, Demokratische Republik Kongo. Hubert Bonke kam als Schüler zu den Weissen Vätern, besuchte die Missionsschule in Rietberg und machte 1964 in Großkrotzenburg das Abitur. Nach dem Philosophiestudium in Trier, Noviziat in Hörstel und Theologiestudium in Straßburg wurde er am 10. Juni 1971 in Mainz zum Priester geweiht. Zwei Monate später reiste er nach Kalemie-Kirungu im Kongo aus. Er war seit der Zeit in verschiedenen Missionsstationen wie Kalemie, Kala, Laybo und zuletzt in Kindu eingesetzt. Für drei Jahre war er auch von 2008 bis 2011 in München als Missionsreferent tätig.

P. Hubert Bonke war seit längerer Zeit krank. Er wurde für den 6. Juni in Goma erwartet, um am 8. Juni nach Deutschland zu fliegen. Dort sollte er sich gründlich untersuchen lassen. Der Provinzial hatte ihm angeraten, erst wieder zurückzukommen, wenn der Arzt grünes Licht gegeben hätte. Er selbst sah das als nicht so dringend an und meinte, er sei bei bester Gesundheit. Dann stellten sich aber doch Probleme ein, er erlitt Schwächeanfälle und konnte zeitweise nicht mehr gehen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, das er am Tag darauf ohne konkreten Befund wieder verlassen hat. Als er am 28. Mai morgens nicht zur hl. Messe kam und man nach ihm schaute, fand man ihn tot im Bett. Wahrscheinlich ein Herzversagen. Pater Bonke wurde in Kindu unter großer Anteilnahme der christlichen Bevölkerung und des Klerus beerdigt, auch einige Bischöfe gaben dem verdienten Missionar die letzte Ehre.



**Pater  
Hubert Bonke**

\* 29. Oktober 1943  
† 27. Mai 2016

## NACHRUF

Manfred Bieder wurde am 29. Mai 1939 in Krummlinde, Kreis Lüben, Niederschlesien, geboren. Nach dem Krieg musste er die Heimat verlassen und kam nach Thüringen. In Nordhausen machte er eine Lehre als Elektroinstallateur und besuchte die Berufsschule. Mit 18 Jahren zog er zu seinem Onkel nach Hamburg. Mehrere Jahre arbeitete Manfred in seinem Beruf, bevor er 1962 nach Langenfeld in das Postulat der Weissen Vätern kam. Nach der Noviziats-Zeit in Hörstel legte er 1964 den ersten Eid als Missionsbruder ab. Es folgten drei Jahre Scholastikat in Mours, Frankreich. Im Oktober 1967 erhielt er eine Ernennung nach Westafrika, in das damalige Obervolta – heute Burkina Faso. Im Oktober 1970 legte Bruder Manfred in Ouagadougou den ewigen Eid als Missionsbruder ab. Er arbeitete nicht nur als Elektriker, sondern in allen Bereichen des Bauwesens. In allen Pfarreien und Diözesen Burkina Fasos wuchsen die christlichen Gemeinden. Pfarrhäuser, Kirchen, Gemeindesäle, Krankenstationen und viele andere Gebäude waren notwendig. Bruder Manfred war bis zu seiner Rückkehr nach Deutschland 1992 an vielen Orten für die Mission als Bauunternehmer tätig. Ein sehr persönliches und dauerndes Anliegen war ihm die Unterstützung der einheimischen Schwesternkongregationen. 1992 wurde Bruder Manfred nach Köln ernannt, wo er den Materialversand für die Mission übernahm, ab 1996 war er auch der Ökonom des Hauses in Köln. Ab 2001 arbeitete er mit im Ökonomat des Missionshauses in Trier. Oktober 2010 wurde er in die Gemeinschaft nach Hörstel ernannt. Am 21. Mai 2016 ist Bruder Manfred Bieder während eines Urlaubs in Sankt Pölten in Österreich verstorben.



**Bruder  
Manfred Bieder**

\* 29. Mai 1939  
† 21. Mai 2016

## ADRESSEN

**AFRIKAMMISSIONARE - WEISSE VÄTER**  
**www.afrikamissionare.de**

**50739 Köln, - Sektorverwaltung -**  
Ludwigsburger Str. 21, Tel. (0221) 917487-0,  
Fax/Verwaltung (0221) 917487-425  
Fax/Ökonomat (0221) 917487-418  
HypoVereinsbank, Köln, BIC: HYVEDEMM429  
IBAN: DE34 3702 0090 0003 7030 88

**13353 Berlin, Willdenowstr. 8a,**

Tel. (030) 74001900 oder 2169170  
Fax (030)74001909 oder: 2169183

**72401 Haigerloch, Annahalde 17,**

Tel. (07474) 95550, Fax (07474) 955599

**48477 Hörstel, Harkenbergr. 11,**

Tel. (05459) 9314-0, Fax (05459) 9314-80

**80993 München, Feldmochinger Straße 40,**

Tel. (089) 148852-000, Fax (089) 148852-015

**54290 Trier, Dietrichstr. 30,**

Tel. (0651) 975330, Fax (0651) 9753350

**54290 Trier, Bruchhausenstr. 22a,**

Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder,  
Tel. (0651) 937761-0, Fax (0651)-3053

**L-2158 Luxemburg**

P. Aloyse Reiles, Hospice Civil, 71, rue Mohrfels,  
Tel. 477676-1136

C.C.P.-BIC: CCPLULLL

IBAN LU54 1111 0227 0810 0000

**A-6094 Axams/Tirol, Postfach-Postlagernd,**

Tel. (D-72401 Haigerloch) 0049 7474-9555-0

Fax 0049 7474-9555-99

BAWAG P.S.K. - BIC: OPSKATWW

IBAN: AT56 6000 0000 7179 374

**WEISSE SCHWESTERN**

**54290 Trier, - Regionalleitung -**

**Barbara-Ufer 4,** Tel. (0651) 5141, Fax (0651) 5142

Sparkasse Trier, BIC: TRISDE55

IBAN: DE21 5855 0130 0000 9821 24

**50825 Köln-Ehrenfeld, Schönsteinstr. 33**

Seniorenwohnheim Heilige Drei Könige,  
Tel. (0221) 35935824

**50939 Köln-Klettenberg, Karl-Begas-Str. 1,**

Tel. (0221) 3377079-0

**50939 Köln-Klettenberg, Geisbergstr. 37,**

Tel. (0221) 8889153-0

**51069 Köln, Thielenbrucher Allee 29,**

Tel. (0221) 681563

**66625 Nohfelden-Neunkirchen,**

Am Schöffenshof 1, Tel. (06852) 8966190

**54290 Trier, Böhmerstr. 14,**

Altenheim St. Elisabeth,  
Tel. (0651) 20 68 92 43

**54290 Trier, Bruchhausenstr. 22a,**

Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder,  
Tel. (0651) 937761-222

## IMPRESSUM

**Herausgeber: Afrikamissionare - Weisse Väter**

**Redaktion:**

P. Hans B. Schering, (v.i.S.d.P.)

Ludwigsburger Str. 21, 50739 Köln

**Vertrieb:** Afrikamissionare / Weisse Väter,

Ludwigsburger Str. 21,

50739 Köln, Tel. 0221/917487-413.

**Preis:**

Zustellung durch Förderer: 10,00 Euro.

Postzustellung: 12,90 Euro,

Belgien: 14,50 Euro.

Nicht abbestellter Bezug gilt als erneuert.

7% Mehrwertsteuer im

Bezugspreis eingeschlossen.

**Bestellungen und Zahlungen über:**

Afrikamissionare,

Commerzbank Köln

IBAN: DE24 3708 0040 0983 1241 00

oder: Hypo Vereinsbank Köln

IBAN DE34 3702 0090 0003 7030 88

**Für internationale Überweisungen:**

Hypo Vereinsbank Köln

IBAN DE34 3702 0090 0003 7030 88

SWIFT (BIC) HYVEDEMM429

**Litho und Druck:**

LVD Limburger Vereinsdruckerei,

Senefelderstraße 2, 65549 Limburg.